

Chamisso, Adelbert von: Bisson vor Stampalin (1809)

1 »zum Unheil hat uns nur der Sturm verschont,
2 Der uns verschlagen hat vor Stampalin,
3 Das Nest, wo dieses Raubgesindel wohnt.
4 Die zwei Gefangnen, welche sich vorhin
5 Befreiten, schwimmend an das Land begaben –
6 O diese zwei –! Versteh mich, Trementin:
7 Zu ihrem Neste flogen diese Raben,
8 Und einem Kampfe sehen wir entgegen,
9 Wo nicht zu siegen wir die Hoffnung haben.
10 Doch, sind uns schon die Räuber überlegen,
11 Noch steht uns, nicht besiegt zu werden, frei;
12 Wir könnten tun, wie wackre Leute pflegen.
13 Lebt einer noch von beiden, wer es sei, –
14 Zur Pulverkammer – schnell! – Du bist ein Mann –
15 Vorsorglich brennt die Lunte schon dabei!« –
16 Drauf Trementin: »Ich dachte so daran:
17 Du, Bisson, oder ich – es fliegt in Rauch
18 Die Brigg auf, eh der Feind sich freuen kann!« –
19 Sie drückten sich die Hand. Kein Wind, kein Hauch
20 Durchschwirrt das schlaffe Tauwerk. Stumm die Nacht.
21 Schlagfertig liegt das Schiff nach gutem Brauch.
22 Nur funfzehn Tapfre sind der Franken Macht;
23 Auf zweien Misticks neun Mal funfzehn kommen,
24 Die Gegenwehr zu finden kaum gedacht.
25 Sie rudern her; – der Kampf ist schon entglommen.
26 Geschützesdonner, Kriegesstimmen hallen,
27 Sie entern, der Verdeck ist eingenommen.
28 Es sind von funfzehn neune schon gefallen,
29 Und Bisson blutet selbst aus schweren Wunden;
30 Er rafft sich auf und läßt den Ruf erschallen:
31 »auf! über Bord, wer nicht den Tod gefunden!«
32 Es springen die Gefährten in die Flut,
33 Er selbst ist in den Schiffsraum schnell verschwunden.

34 Und der Pirat, der nun vom Streite ruht,
35 Der nicht zu morden findet einen mehr,
36 Beschauet sich den Raum in Übermut.
37 Da flieget donnernd auf das Schiff, das Meer
38 Mischt gischend sich mit Trümmern und mit Leichen,
39 Ein Dampfgewölk bedeckt es stumm und schwer,
40 Und Bissons Name strahlet sonder Gleichen.

(Textopus: Bisson vor Stampalin. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56347>)